

Jakob Bleyer †

Säh und unerwartet wurde in Budapest am 5. Dezember 1933 Universitätsprofessor Dr. Jakob Bleyer, der Führer des ungarländischen Deutschtums und Erforscher und Erwecker des deutschen Volkstums seiner deutschungarischen Heimat, aus dem Leben gerissen.

Mit ihm verliert nicht nur das Deutschungaricum einen unerschrockenen, maßvollen und unermüdblichen Denker seiner Geschichte, sondern auch die auslanddeutsche Wissenschaft einen ihrer besten Vertreter.

Die Verdienste Bleyers als Staatsmann, Gelehrter und Mensch wurden von berufener Seite bereits an anderer Stelle eingehend gewürdigt.

Unser Gedenken gilt der freundschaftlichen Zusammenarbeit, die uns mit Jakob Bleyer in seiner Eigenschaft als Herausgeber der „Deutschungarischen Heimatblätter“ aufs tiefste verband.

Sein Wirken für Wissenschaft und Heimat möge auch uns ein leuchtendes Vorbild sein!

Buchbesprechungen.

Siment Adele, Heimat am Schönbrunnerpark. Roman. 338 Seiten. Verlag Albrecht Dürer, Wien. Den zusammenhaltenden Rahmen bildet die romantische Geschichte des Sohnes einer Wiener Industriellenfamilie; das besonders Wertvolle sind jedoch die plastischen Schilderungen, deren große Zahl den Roman belebt und fesselnd gestaltet. Die Sorgen einer Bürgerfamilie, die Geschäftsverbindungen mit Deutschland und Amerika, die Abfahrt eines Amerikadampfers aus Hamburg, die Rundreise und Bewirtung eines amerikanischen Ehepaares in der alten burgenländischen Heimat, eine gefährvolle Flucht in Südfrankreich, Gralsgeschichten, das Schicksal eines von den Soldaten Napoleons mitgeschleppten Waldvierler Bubens, die Behandlung im New-Yorker Gefängnis, Testamentseröffnung in der Eisenstädter Notariatskanzlei, usw. usw.; eine stattliche Anzahl lebensfrischer Bilder ist hier in eine stimmungs- voll dahinfließende Geschichte zusammengefaßt. Eisenstadt, Ruff, die Gschieher-, St. Margarethener-, Höffleiner Weine, Schmalzkrappen, Amisbrot, Beugeln, Einladungen in den Keller . . . sind heimische burgenländische Begriffe und lassen erkennen, daß die Verfasserin eine Burgenländerin ist. Sie hat die Gabe der burgenländischen Frauen, leicht und anschaulich zu erzählen und dabei miteinzuflechten, was nur irgendwie im Zusammenhang stehen und unterhalten könnte.

Sie ist aber ihren Landsmänninnen bedeutend über; sie lebt in angesehener geschäftlicher Stellung, kennt die weite Welt und verfügt über einen gepflegten Stil. Wir können das mit der burgenländischen Heimat oft und ausgiebig sich beschäftigende Werk wärmstens empfehlen.

Leithaberg.

Plattensteiner Richard, Der Schusterfranzl. Lebens- und Leidensgeschichte eines humorvollen Glückshüfters. (135 Seiten. Verlag Heinrich Minden, Dresden und Leipzig.) In der nun vorliegenden, als Doppelnummer 7/8 der illustrierten Plattensteiner-Bücherei erschienenen Neuauflage wird dieses vorzügliche Werk neue Freunde finden, denn der innere Wert wird auch durch die bessere Ausstattung und durch den Bilderschmuck von M. E. Fössel gewürdigt. Der Verlag hat es zuwege gebracht, dieses nun so vorteilhaft ausgestattete Werk zum Preise von geh. RM 1.—, in Leinwand gebunden RM 1.50 herauszubringen. Nun ist dieses für den urwüchsigsten Humor eines einfachen Mannes aus dem Volke Zeugnis ablegende Werk des menschenfreundlichen Verfassers auch für den weniger Bemittelten erschwinglich.

Leithaberg.

Roth-Fuchs Gabriele, Beobachtungen über Wasserschwankungen am Neufiedlersee (Mitteil. der Geogr. Gesellschaft in Wien, 76, 1933, Nr. 7—9). Die Verfasserin, die durch ihre verdienstlichen Arbeiten über die Spiegel-

schwankungen des Neufiedlersees bekannt ist (Beiträge zum Problem „Der Neufiedlersee“ Mitt. 72, 1929, S. 47—65, und „Wasserstand des Neufiedlersees im Sommer und Herbst 1929“ Mitt. 72, 1929, S. 281—282), will in der vorliegenden Abhandlung aufzeigen, wie weit ihre seinerzeitige Prognose, daß man innerhalb der dem Jahre 1929 folgenden drei Jahre mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit mit einer Periode starken Rückganges des Wasserstandes, wenn nicht gar mit einer Austrocknung des Sees, rechnen könne, eingetroffen ist. Koh-Fuchs versucht ferner unter Berücksichtigung jüngerer Beobachtungsdaten die Ursachen der Wasserchwankungen zu erklären und stellt die Prognose, daß gegen Ende der 30-er Jahre, etwa 1938 oder 1940, mit einer Auffüllung des Sees wieder zu rechnen sein wird. Der Aufsatz zeigt jedenfalls wieder mit aller Eindringlichkeit, daß bei allen Regulierungsprojekten die morphologischen, hydrographischen und klimatologischen Bedingungen keinesfalls außer acht gelassen werden dürfen.

Dr. Kunnert.

Ringler Josef, Schmiedeiserne Grabkreuze. Eine Auslese vom Ausklang der Spätgotik bis zum Empire. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München (120 S., 102 Tafelbilder Kart. mit Schutzumschlag S 9). Das Buch enthält auf feinstem Kunstdruckpapier 102 auserlesene schmiedeiserne Grabkreuze und stellt so die umfangreichste Sammlung auf diesem Gebiet dar. Es ist eine ungläublich reiche Fülle von volkstümlicher Kunst, die uns hier entgegentritt und die uns eindringlich zeigt, wie durch die moderne Bevorzugung der Grabkreuze ein wichtiger Zweig der Volkskunst in den Bauerndörfern verschwunden ist. Wir haben im Burgenlande auf unseren Friedhöfen eine große Anzahl schmiedeiserner Kreuze, die sich mit den hier abgebildeten messen können. Es wäre sehr verdienstvoll, wenn diese einmal systematisch gesammelt und in einer ähnlichen Veröffentlichung, wie in der vorliegenden, bekanntgegeben würden. Bis dahin könnte das vorliegende Buch unseren kunstverfahrenen Schlossermeistern Anregung geben, mit den alten schmiedeisernen Kreuzen auch hier im Lande wieder zu beginnen.

Dr. R. D.

Rehinger, K. S., Floristisches aus der Umgebung des Neufiedlersees. Preßburg 1933 (S. 1. aus dem Jahrbuch des Heim- und Naturwissenschaftlichen Vereines in Bratislava für das Jahr 1933). Der Verfasser gibt in seinen Beiträgen eine wertvolle Ergänzung zu der Arbeit des Obersten Karl Püll („Flora des Veitahagebirges und am Neufiedler See.“) und wird damit von den Botanikern, die sich mit der außerhalb der von Dr. S. Vojko (Vgl. Heimatblätter, 1. Jahrg., Heft 2) so eingehend behandelten nördlichen Seegegend befassen, wärmstens begrüßt werden. Es ist überaus erfreulich, daß das Burgenland in so kurzer Zeit auch in botanischer Hinsicht Gegenstand zahlreicher Publikationen wurde, die die Seltenheiten und Mannigfaltigkeiten seiner Pflanzen-

welt aufzeigen, so daß das Interesse weiterer Kreise auch außerhalb seiner Gemarkung erweckt wird. Der beste Beweis hierfür ist wohl der Preis, mit dem der Heim- und Naturwissenschaftliche Verein in Bratislava (Preßburg) vorliegende Studie auszeichnete.

Dr. W. Nemež, Wr.-Neustadt.

Lahmann Hans, Aus der Zeit Franz II. Rakoczy. (Beiträge zur steirischen Geschichte.) Diss. Graz 1933, Manusk. Lahmann gibt uns in seiner Arbeit sehr ausführlichen Bericht von den Kuruzzeneinfällen in die Steiermark. Wie mühsam die Aufgabe war, das Material hierfür zusammenzutragen, zeigt das umfangreiche Quellenverzeichnis, das vielfach nur Steinchen für den großen Bau liefern konnte. Als Beitrag zur Geschichte der Steiermark gedacht, werden neben den kriegerischen Ereignissen an der Grenze besonders die Maßnahmen der Stände und der Landesämter behandelt, diese Gefahr abzuwenden. Daß es ihnen kaum gelungen ist, daran tragen nicht nur die Zeitläufte die Schuld: der alte Partikularismus der Länder und die alte Reichsoberfalsung liegt in den letzten Zügen. Die straffe Zusammenfassung des Staates und seiner Kräfte, wie Maria Theresia sie dann durchgeführt hat, erscheint dem Leser als Notwendigkeit. Dadurch ist diese gründliche Arbeit Lahmanns für alle sehr lesenswert. — Natürlich mußte der Verfasser auch auf die Ereignisse im damaligen Westungarn, im heutigen Burgenland, zu sprechen kommen. Wenn nun Lahmann — wie er die Absicht hat — diese herauschält und veröffentlicht, so wird er auch einen Beitrag zur Geschichte des Burgenlandes liefern, wofür ihm viele dankbar sein werden.

D. S.

Deutsch-ungarische Heimatblätter. V. Jg., 3. u. 4. Heft. Budapest 1933. Ein stattliches Heft liegt vor uns, das Jakob Bleyer knapp vor seinem allzufrühen Tode zu einer **Festschrift** für den Altmeister der deutschen Philologie in Ungarn, Professor Dr. **Sidon Pek**, gestaltete. Diese Publikation stellt eine würdige Ehrung dar, die die Freunde, Kollegen und Schüler ihrem vorbildlichen Lehrer anlässlich dessen 70. Geburtstages (24. November 1933) darbrachten. Die zahlreichen erstklassigen Beiträge, die diese Festschrift enthält, lassen so recht das umfassende Wirken Pek's widerspiegeln. Von den Fachaufsätzen erwecken die Beiträge „Aufgaben der Deutschstumsforschung im allungarischen Raume“ von Jakob Bleyer, „Graf Stefan Széchy im deutschungarischen Schrifttum“ von Béla von Pukánszky, „Deutsche Legionen im ungarischen Freiheitskampf 1848—49“ von Agid Hermann und „Zur Geschichte des germ. s in den deutschen Mundarten Westungarns“ von Elemér Moór unser besonderes Interesse.

Dr. K.

Rebel, Die freilebenden Säugetiere Österreichs. (Stf. Bundesverlag, Wien 1933; 119 Seiten). Wir können etwa 10—15 Arten von freilebenden Säugetieren aufzählen: Sirch,

Reh, Hase, Fuchs, Marder, Iltis, Wiesel, Maus, Ratte, Eichhörnchen, Fledermaus. — damit ist unser Wissen erschöpft. Rebel zählt uns systematisch geordnet 85 Arten auf, gibt zu jeder Art biologische, geographische, oft auch geschichtliche Angaben. Schade, daß burgenl. Daten nur spärlich vorhanden oder unrichtig eingereicht sind; z. B.: (36.) Siebenschläfer. Burgenland: Odenburg. (!) Hier könnte Eisenstadt bzw. das Leithagebirge angeführt werden. Oder z. B. (61) Gelbhase: Nied. Stf. Breitenbrunn am Neusiedler See. (!) Der Fuchs (73): Die Aufzählung: Willersdorf, Takmannsdorf, Güssing könnte zu unrichtigen Vorstellungen führen Rebel's Buch sollte daher die burgenl. Fachleute zur ergänzenden Forschung anregen. Aber auch für jeden Freund der Natur, besonders für Schulen und größere Schüler ist dieses Büchlein ein gut brauchbarer Berater. Leithaberg.

Sedermann-Hefte. Zeitschrift des allgemeinen und praktischen Wissens. Wien, IV., Rindböhlgasse 2; jährlich 12 Hefte zu je S — 60.* Hest 1. Dr. F. Traiskirchner Burgen und Schlösser im Burgenland. U. Geldern: Unser Burgenland. Eine kurze Einführung, eine vorzügliche Gruppierung. Die Beschreibungen der einzelnen Burgen und Schlösser sind knapp auf das Wesentlichste bedacht, anschaulich. Vom Standpunkte des Fremdenverkehrs praktisch-wertvoll ist die Angabe der zu den Burgen führenden Bahnlinien, Straßen und Wege. Auch Geldern's Zusammenfassung: Unser Burgenland — ist kurz und bündig, aber anschaulich und praktisch. Liebevolle Freunde des Burgenlandes haben dieses Heftchen geschrieben; mit Liebe sei es von uns aufgenommen. — Hest 2. Dr. Zedebauer: Obstsorten für den Kleingarten. Auch dieses Heftchen weist die 4 Eigenschaften der Sedermann-Hefte auf: billig, praktisch, inhaltsreich und allgemein verständlich. Gartenfreunden wird es ein wertvoller Berater sein. — Hest 3. Dr. A. Barb: Klassische Herenkunst. Noch ausführlicher als im Radio, aber nicht minder unterhaltend und fesselnd erzählt Dr. Barb in diesem Heftchen Maniafalliges über antike Herenkunst und Zauberei. Hinweise, die ganz überraschend und humorvoll belehrend sind, beleben die wissenschaftliche Plauderei. Ein prächtiges Heftchen, das viele Leser finden möge! — Sonderheft 1. Geschichte der Republik Österreich 1918 — 1933. 15 Jahre Bundesrepublik, ein ununterbrochenes Werden, Suchen, Gestalten, Ringen! Vom 30. Okt. 1918 bis Sept. 1931 nicht weniger als 22 Regierungen! In diesem Heftchen wird uns auf 32 Seiten (Zeittafel miteinbegriffen) ein klarer, objektiver, unparteiischer Einblick geboten. Aberaus wertvoll sind die kurzen Abschnitte über die Aufbaufähigkeit des Staates auf den verschiedenen Gebieten. Das Büchlein soll von jedem klar sehen wollenden Staatsbürger gelesen werden. Es soll auch in keiner Lehrerbücherei fehlen. Leithaberg.

Seller, Eduard, Fürst Felix zu Schwarzenberg, Militärwissenschaftlicher Verlag, Wien

*) Auch einzeln erhältlich.

III., Salestanergasse 1. Das Buch trägt den Untertitel „Mitteleuropas Vorkämpfer“ und nicht zu Unrecht. War doch gerade Schwarzenberg, der seit dem 21. November 1848 als Ministerpräsident österreichische Politik machte, ein fanatischer Anhänger der Idee eines großen mitteleuropäischen Reiches, das ganz Deutschland unter österreichischer Führung vereinigen sollte. Wollte er doch das deutsche Siebzigmillionen-Reich schaffen, was damals vielleicht noch möglich gewesen wäre. Dieses große deutsche Reich sollte nicht in strenger Zusammenfassung der einzelnen Länder entstehen, nein es schwebte Schwarzenberg ein nur lose gefügter Staatenbund vor, der eben durch Habsburg-Österreich mit einem ähnlich gebildeten italienischen Staatenbund zu verklammern gewesen wäre. So wäre wieder die alte Idee der heiligen römischen deutschen Nation ausgelebt und in neue Form gegossen worden. Habsburg sollte herrschen und diese Vormacht sollte durch einen engen Bund mit Rußland gestützt werden. Das ist freilich nicht gelungen, wohl aber hat Schwarzenberg, wie Keller in seinem Buch, das auf gründlicher Quellenforschung aufgebaut ist, nachweisen kann, den drohenden Zerfall Österreichs abgewehrt und die unumschränkte Gewalt wieder hergestellt. Die Verwirklichung der Pläne Schwarzenbergs hätte an sich schon große Schwierigkeiten gehabt, undurchführbar war sie aber vor allem andern durch das Widerstreben Preußens geworden und ohne Preußen konnte Österreich nichts unternehmen. So bleibt die Idee Schwarzenbergs ein interessantes Projekt, groß in der Konzeption und irgendwie an das Mitteleuropa Naumanns erinnernd. Sellers Buch ist eine sehr beachtenswerte Neuaufbereitung und sollte von jedem Österreicher, von jedem Deutschen gelesen werden. Dr. S.

Österreich-Ungarns letzter Krieg. Verlag der Militärwissenschaftlichen Mitteilungen, Wien I., Stubenring 1. Wien 1933. Das vom Bundesministerium für Heereswesen und vom Kriegsarchiv gemeinsam herausgegebene Werk „Österreich-Ungarns letzter Krieg“ hält jetzt beim 4. Band und erzählt in diesem die Kriegsergebnisse der ersten sieben Monate des Jahres 1916, erzählt die Neujahrschlacht 1916 gegen die Russen, die Eroberung von Montenegro und von Nordalbanien, die Frühjahrsoffensive gegen Italien und die russische Sommeroffensive 1916. Ich kenne eine ganze Reihe von Darstellungen des großen Weltkrieges, aber was Objektivität und historische Treue des Dargestellten anlangt, kann sich keines der anderen Werke mit dem österreichischen messen. In einer vorbildlichen Weise wird erzählt, wie es gewesen, als die alte Monarchie um ihr Leben rang, in klassischer Ruhe werden die Erfolge der österreichischen Waffen ebenso gebucht wie Mißerfolge und wahre Katastrophen, wie es die von Luck gewesen. Von unseren Burgenländern, die bei den 76 ern oder den 83 ern gedient hatten, wird an mancher Stelle des Buches berichtet, so über das 76. IR. achtmal, über das 83. IR. sechsmal. Am interessantesten ist wohl das

Schlusskapitel, das die Probleme der Kriegsführung im ersten Halbjahr 1916 behandelt und dabei schonungslos die Hauptfehler der Mittelmächte aufdeckt, einer derselben wird mit Recht darin erblickt, daß die verfügbaren Kräfte anstatt an einem (gegen Italien) an zwei Punkten angelegt wurden (Verdun und Südtirol). Und wenn man zu dieser beinahe künstlerischen Darstellung noch das ausgezeichnete Kartenmaterial rechnet, das jedem Band beigegeben ist, so erscheint das eingangs abgegebene Urteil durchaus gerechtfertigt und wir Österreicher können mit einem gewissen Stolz erklären, das österreichische Werk ist die Geschichte des Krieges, unübertroffen in der Darstellung, unübertroffen in der buchtechnischen Ausstattung. Der Verlag kann hierzu nur bestens beglückwünscht werden.

Jovanovic.

Ergänzungsheft 1 zum Werke Österreich-Ungarns letzter Krieg. Verlag der Militärwissenschaftlichen Mitteilungen, Wien I, Stubenring 1. Dieser Verlag gibt bekanntlich des groß angelegte Werk Österreich-Ungarns letzter Krieg heraus, ein Werk, das schon bis zum 4. Band gediehen ist und das Ringen der Monarchie um ihre Existenz in großen Zügen schildern will. So bleiben denn eine Reihe von Fragen spezieller Natur noch offen, deren Behandlung eben diesen Ergänzungsheften vorbehalten bleibt. So ist in diesem Heft 1 über das Verlust-Kalkül für den Karpathenwinter 1915 (Gen. Rakenhofer) gehandelt, schreibt der Major des Bundesheeres Dr. Frik Franek über Probleme der Organisation im ersten Kriegsjahre und der Oberleutnant Schäfer über die deutsche Offensive aus Ostpreußen über den Narew auf Siedle. Damit ist die Notwendigkeit dieser Ergänzungshefte glänzend nachgewiesen, denn durch sie wird erst ein klares Verständnis der Kriegsbegebenheiten vermittelt.

Jov.

Deutsche Hefte für Volks- und Kulturbodenforschung. Herausgegeben von Prof. Dr. Carl Petersen und Dr. Hans Schwalm, Kiel. (6 Hefte jährlich. Bezugspreis halbjährlich RM. 3.75. Verlag Ferdinand Hirt, Breslau.) Die „Deutschen Hefte für Volks- und Kulturbodenforschung“, die seit Anfang dieses Jahres im Verlag Ferdinand Hirt, Breslau erscheinen, kommen einem ausgeprochenen Bedürfnis entgegen. Es ist hier ein Mittelpunkt für die zahlreichen Bestrebungen geschaffen, die der Wissenschaft des Grenz- und Auslandsdeutschtums einen möglichst umfassenden Rahmen zu schaffen wünschen. Schon ein Blick in das Verzeichnis der ständigen Mitarbeiter dürfte beweisen, wie hervorragende Vertreter aller in Frage kommenden Gebiete sich zusammengetan haben, um dem Unternehmen die notwendige wissenschaftliche Grundlage zu sichern. Die vorliegende Heft des neuen Jahrgangs geben ein vortreffliches Bild davon, in welcher vielverheißenden Weise diese

Zeitschrift dem gefährdeten Deutschtum der Grenz- und auslandsdeutschen Gebiete helfen wird, und wie glücklich Herausgeber und Mitarbeiter die bedeutende Aufgabe, die Grenz- und auslandsdeutsche Einzelforschung in die gesamtdeutsche Volkstumsforschung einzubeziehen, angepackt haben. Auf dieser Grundlage ist jetzt der Aufbau einer einheitlichen deutschen Volks- und Kulturbodenforschung möglich geworden. Wie man aus der Ankündigung des Verlages ersieht, wird jedes Heft durchweg Aufsätze über grundsätzliche Fragen und Einzeluntersuchungen, Berichte über Institute und größere wissenschaftliche Unternehmungen, eine Chronik der Deutschtumsstatistik, einen Literaturbericht mit größeren kritischen Besprechungen und Nachrichten enthalten. Mit der Zeitschrift ist eine Bibliographie des einschlägigen Schrifttums verbunden, die den Heften in einzelnen Lieferungen beigegeben wird. Unter Mitwirkung von etwa 50 Mitarbeitern stellt sie das wichtigste deutsche und fremdsprachliche Schrifttum systematisch und nach Jahren geordnet zusammen. Hierbei wird auch das Burgenland eine entsprechende Berücksichtigung erfahren. Sehr zu begrüßen ist eine bedeutende Herabsetzung des Preises bei gleichbleibendem Umfang. Die Zeitschrift, die zweimonatlich erscheint, kostet vom 3. Jahrgang an halbjährlich RM. 3.75. Die Deutschen Hefte bedeuten eine dankbar zu begrüßende Zusammenfassung aller der Kräfte, die im Dienste der Deutschtumsforschung stehen. Sie bieten Rüstzeug und Anregung für den Historiker, den Soziologen, den Sprachforscher und Volkskundler, den Geographen, den Pädagogen, den Politiker, ja für jeden Grenz- und Auslandsdeutschen.

Atlantis (Länder, Völker, Reisen) herausgegeben von Dr. Martin Hürlimann. Verlag Bibliographisches Institut U. G., Leipzig. Monatlich ein Heft. Einzelpreis S 3.—; im Jahresabonnement S 250.— Das Juniheft dieser vornehmen Zeitschrift ist dem Gedenken der vor 250 Jahren erfolgten Befreiung Wiens von der Türkennot gewidmet. Ricarda Such, Richard von Schaukal und Bruno Grimshick feiern den Prinzen Eugen als Sieger über Türken und Franzosen, als Kämpfer für die Rettung Deutschlands, als Förderer der Künste und Wissenschaften. In herrlichen Aufnahmen Martin Hürlimanns wird die barocke Pracht des Wiener Belvedere gezeigt. Aus dem Nachlasse Hugo von Hoffmannsthal's bringt „Atlantis“ eine Würdigung Maria Theresias als Regentin, Frau und Mutter. In einem interessanten Bildbeitrag werden die schönsten Karlsruhische der österreichischen Nationalbibliothek veröffentlicht, in denen sich die Entwicklung des Kartenwesens als Spiegel des gesamten Weltbildes und seine Bedeutung für die Strategie zeigt. Ein illustrierter Beitrag über einen alten tiroler Volksbrauch, das „Brangfest“ in Zederhaus, schließt das prachtvolle Heft.

Eigenümer, Herausgeber und Verleger: Burgenländischer Heimat- und Naturschutzverein und burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt, Österreich. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Alfons Barb, Eisenstadt, Rusterstraße 14. Druck: Michael R. Röber, Eisenstadt, Joseph Haydnstraße 41.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 21-24](#)